

Volkswacht

für Schlesien · Organ für die werktätige Bevölkerung



Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Reichsmark + 8 Pfennig Frägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 33 Pfennig Frägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 17 Pf. Anzeigen unter 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle 217 39, Redaktion Nr. 217 38, a und Beamten, Zentrale Breslau.

17 Pf. Anzeigen unter 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle 217 39, Redaktion Nr. 217 38, a und Beamten, Zentrale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

44. Jahrgang

Mittwoch, den 25. Januar 1933

Nr. 21

Die Riesenkorruption in der Osthilfe

Im Haushaltsausschuß des Reichstags ohne Widerspruch der Reichsregierung festgestellt — Wilhelm II. Frau giert auch nach Steuererlösen — Völlige Unfähigkeit des Personals der Oststelle — Deutschnationaler Abgeordneter der Lüge überführt — Oldenburg-Januschau treibt unerhörten Wucher mit Siedlungsland — Landstellenleiter selbst im Sicherungsverfahren — Viele Hunderte von Fällen schmutzigster Korruption — Neue Enthüllungen des Zentrumsabgeordneten Essing — Ein Baron umgehuldet, obwohl alle Schulden aus Saufen, Huren und Spielen stammen

Jeder Tag bringt neue Beweise, daß die Osthilfe ein einziger Herd von Korruption ist, wie am Dienstag im Haushaltsausschuß des Reichstags ohne Widerspruch der Reichsregierung festgestellt wurde. Endlich bequeme sich auch die Regierung, Auskunft über die Einzelfälle zu geben. Obwohl der Reichskommissar Reichardt sich weigerte, zahlenmäßige Angaben zu machen — sie sollen in einem Untersuchungsausschuß mitgeteilt werden — waren seine Mitteilungen doch im großen und ganzen eine Bekräftigung der in den früheren Sitzungen angeprangerten Korruptionsfälle.

Reichardt mußte insbesondere zugeben, daß die Hohenzollerngattin, die am Entschuldigungsbehörden die Frau des Erzherzogs hat, sogar wegen der Entschuldigung der Prinzessin Margarete und des Prinzen Hans Georg persönliche Verhandlungen mit dem Leiter der Landesstelle geführt. Eine Entscheidung über die Umschuldung dieser beiden Hohenzollernsprösslinge sei noch nicht getroffen.

Auch die Fälle Prinz von Schönburg-Waldenburg, von Weh-Planen, Graf Kalkstein, von Wolff-Stettin waren im wesentlichen zugegeben.

Bei dem Professor Dr. Ernst sei das Sicherungsverfahren aufgehoben worden, nachdem sich herausgestellt habe, daß er nicht im Hauptberuf Landwirt sei, sondern eine einträgliche Zahnpraxis habe. Diese Haltung aber wurde erst eingenommen, nachdem der Fall in der Presse kritisiert worden war. Das zahlreiche Personal in der Oststelle hat aneinander nicht ausgereicht, um von Anfang an die einfache Tatsache festzustellen, daß es sich nicht um einen Agrarier, sondern um einen raffinierten deutschnationalen Betrug handelt.

Während der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Quack neulich hochtrabend und wahrheitswidrig behauptete, der Junker Oldenburg von Januschau habe sich überhaupt nicht um Entschuldigung bemüht, teilte die Reichsregierung jetzt mit, daß seine Entschuldigung bereits abgeschlossen sei. Oldenburg solle aber eines von seinen Gütern zur Umwidmung freigeben. Zahlen über die Höhe des Darlehens an Oldenburg zu nennen, weigerte sich der Regierungsvorsteher. Er bestritt aber nicht die sozialdemokratische Feststellung, daß Oldenburg 621 000 Mark Darlehen zugesagt hat. Er bestritt auch nicht, daß Oldenburg für sein Siedlungsland den ungeheuerlichen Betrag von über 600 Mark pro Morgen verlange!

Zugegeben wurde auch, daß die beiden Landstellenleiter von Stettin und Kottbusch selbst im Sicherungsverfahren befinden.

Allerdings würden ihre Fälle nicht von ihnen selbst erledigt. Auch mußte zugegeben werden, daß viele Treuhänder wegen nicht einwandfreier Tätigkeit hätten abberufen werden müssen.

Daß aber diese der Regierung abgepreßten Auskünfte noch lange kein vollkommenes Bild bieten, und daß es sich um

viele Hunderte von Fällen schmutzigster Korruption handeln muß,

dafür lieferte die Dienstagliche Sitzung des Haushaltsausschusses neue Beweise. Der Zentrumsabgeordnete Essing erwähnte Tugende von Fällen mit Namen und genauen Einzelheiten. Aus der Fülle seiner Mitteilungen greifen wir nur wenige heraus:

Die beiden Grafen von Rappenburg im Kreise Striegau haben in zwei Jahren fast 700 000 Mark Schulden gemacht, ziehen ihre Gläubiger hin und verhindern Zwangsversteigerungen. Ihr anschließendes Vermögen befindet sich in der Schweiz.

Die Umschuldung des Herrn von Quack-Kabensleben erfolgte auf besondere Anweisung des Reichskommissars.

Der Leiter des Finanzamts Ruppin überhorte bei Weiterreichung des Antrages über den Antragsteller, seine Schulden seien entstanden, weil er sein Vermögen verzeht, verheiratet und verstorben habe.

Trotz dieser schwerwiegenden Beschuldigung entließ das Reichskommissariat, daß es umgeschaltet werde, da der Betreffende mehreren Jahrhunderten der Familie gehöre. Die Umschuldung erfolgte darauf, daß die gesamte Amerikaausleihe der Ritterschaft abgelöst wurde. Außerdem wurde ihm eine Umschuldungsschuld von 250 000 Mark und außerdem ein

Darlehen aus den Betriebsversicherungsfonds von 31 000 Mark gewährt. Der Herr von Schoenermark-Harnelopp ist auf besondere Veranlassung des jetzigen Ministers von Braun umgeschuldet worden. Die Landesstelle war gegen die Umschuldung, weil es sich um betriebsfremde Schulden handele. Herr von Braun aber verfügte, daß die Umschuldung nach den hohen Werten eines anderen Gutachters zu erfolgen hat.

Besonders skandalös liegt der Fall des Rittergutsbesitzers Willy Kroetz im Kreise Wehlan. Um den Antrag auf Osthilfe zu begründen, wurden eheliche Differenzen konstruiert. Der Frau wurde der Viehbestand überrechnet. Bei einer späteren Schätzung führte der Rittergutsbesitzer den prächtigen Viehbestand vor, verschwiegen aber, daß er ihn nicht besitzt. Daraufhin wurden 154 000 Mark aus Mitteln der Osthilfe ausgezahlt. Trotzdem ging Kroetz in Konkurs. Vor der Versteigerung verschleuderte Frau Kroetz den Viehbestand für 36 000 Mark und stellte das Geld ihrer 20-jährigen Tochter als Siedlungsstation zur Verfügung. Die Tochter erbeirathete das Gut, die Familienunterstützung war gegliedert, die ehelichen Differenzen hatten aufgehört. Der Herr Rittergutsbesitzer lebt jetzt mit seiner Frau in Köstlin von den Erträgen des von der Tochter verwalteten Gutes. In einem Strafverfahren wegen Betruges wurde er zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

In den vorhergegangenen Beratungen enthüllte der sozialdemokratische Landarbeiterführer Georg Schmidt ein wahres Bild von der Lage der Landwirtschaft. Er stellte zunächst fest, daß es bei den Landwirten üblich geworden sei, die Landarbeiterlöhne und die Sozialbeiträge nicht zu zahlen, um ihre Notlage zu demonstrieren. In Wirklichkeit sei die Lage der Landwirtschaft weit besser. Immer mehr Betriebe hätten mit einem Reinertrag abgeschlossen. Wenn von 500 000 landwirtschaftlichen Betrieben nur 72 000 die Osthilfe in Anspruch nehmen, so sei auch das ein

Beweis, daß die Verhältnisse nicht gleichmäßig schlecht sind. Wenn jetzt die Großagrarier die Magazinierung von einer Million Tonnen Getreide verlangten, so handele es sich auch dabei nur um die Hochtreibung der Preise und um die Sanierung des Großbetriebes auf Kosten der Steuerzahler. Die Angaben über das Steigen des Sozialaufwandes in der Landwirtschaft seien übertrieben, er sei von 1925 bis 1930 von 12 auf 19 Mark je Hektar gestiegen. Vergleiche mit der Vorkriegszeit seien irreführend, da damals nur die färgliche Invaliden- und Unfallversicherung in Betracht gekommen seien.

Die Bezirker von Osthilfegeldern seien der Meinung, sie könnten als wohlbestallte Staatsrentner genau daselbe verschwenderische Leben führen wie in früheren Jahren, wo sie durch dieses Leben in Schulden geraten seien. Bei den Zentralen sei vielfach der gute Wille vorhanden, aber je weiter man nach unten und je weiter man nach dem Osten komme, umso mehr entfessele die bekannte Vetterwirtschaft. Dazu komme, daß die nationalsozialistischen Landwirte, die Osthilfe bezogen haben, damit die Hitlerpartei unterstützt. So z. B. die Rittergutsbesitzerin Karola Höpfer aus Wesselowen, Kreis Diehla, Rittergutsbesitzer Rihn aus Stoppenorath und der Graf von Kalien-Rilges von Waangel-Gerdauen.

Schmidt wandte sich schließlich noch gegen den deutschnationalen Junker von Restorff, der erklärt hat, die Landarbeiter verständen die Not der Gutsbesitzer. Nirgendwo finde die kritische Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den Subventionen und der Osthilfe soviel Verständnis wie bei den Landarbeitern. Denn keine Berufsgruppe lese täglich den Unterschied in der Lebenshaltung und die tiefgehende Klassencheidung so drastisch wie der darbenende Landarbeiter im Kampfe gegen den praffenden Junker.

Schleicher erhält einen Fußtritt

Von den Deutschnationalen — Hugenberg's „Dank“ für die Agrarhilfe Kampf der äußersten Rechten um den Staatsstreich

Im Lager der Rechten wird sich um die Nacht gelämpft. Man spricht von neuen Staatsstreichsplänen, von der Absicht die Regierung, mit Hilfe eines kognatanten Staatsnotstandes den Reichstag aufzulösen, ohne Neuwahlen anzuordnen, von der „Erklärung eines neuen verfassungsmäßigen Weges“, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ es nennt. Ein solcher neuer verfassungsmäßiger Weg würde natürlich nur ein Weg des Staatsstreichs sein.

Die Regierung Schleicher dementiert diese Gerüchte. Sie markiert Stärke. Aber das Aufstehen solcher Gerüchte und Pläne zeigt nur, daß die gegenwärtige Haltung der Regierung Schleicher keineswegs innerer Kraft entbehrt. Denn es vollzieht sich auf der Rechten eine bemerkenswerte Wendung. Die Regierung Schleicher hat von der Regierung Papen die Sorge für die Interessen der Deutschnationalen übernommen. Oder umgekehrt! Die Deutschnationalen haben nach dem Rücktritt von Papen in der Regierung Schleicher ein ihren Interessen treu ergebendes Instrument erhalten, das sie deshalb, vom Landtagsgesetz abgesehen, bisher glimpflich behandelt haben. Es hat sich für sie gelohnt. Die preussische Verwaltung ist ihnen bis auf einen kleinen Rest ausgeliefert worden, auf agrarpolitischen und handelspolitischen Gebieten hat die Regierung soviel für sie getan, daß ihr zu tun fast nichts mehr übrig blieb. Bittermandel, Kohlensteuergesetz und Osthilfe! Und eben erst hat letzte Woche der preussischen Verwaltung an die Deutschnationalen gegeben worden.

Aber nun fahren die am Hugenberg'schen Gesetz gegen Schleicher auf. Sie lächeln wie der Landknecht geschrien hat. Sie haben Herrn Schleicher bereits am Samstagabend eine grundsätzliche Entlassung notifiziert, die der selbigen Schärfe gleichkommt. Am Dienstag wurde diese Entlassung von der Deutsch-

nationalen Reichstagsfraktion aus der Taufe gehoben und veröffentlicht. Sie fordert eine grundsätzliche Wendung in der Wirtschaftspolitik, weil der jetzige Kurs zu — sozialistisch und zu international sei, weil er die Gefahr des Bolschewismus zu groß werden lasse. Sie verlangt eine Regierungs-umbildung d. h. den Rücktritt Schleichers, weil nur dadurch eine Liquidierung des falschen Kurzes möglich sei.

Schleicher erhält von den Deutschnationalen eine Lektion in deutscher Treue. Er hat vorgeleistet nach Kräften. Er hat bezahlt, was die Deutschnationalen forderten. Er hat sich lächerlich gemacht mit der Margarine-Verordnung. Und hat der erhofften Stützung durch Hugenberg und die Seinen erhalten er nun den Fußtritt. In Wahrheit haben die Deutschnationalen bisher regiert. In Wahrheit bestimmen sie den Kurs der Handelspolitik und der Agrarpolitik, unter Schleicher wie unter Papen, und die Fehler wie die Mißerfolge dieses Kurzes gehen zu ihren Lasten. Da aber nicht Hugenberg sondern Schleicher nach außen die Verantwortung trägt, entziehen sich die Deutschnationalen der Verantwortung, indem sie sich bemühen, die Nazis zu überschreien. Vielleicht glauben sie damit ihrem durch die Pippischen Wahlen ramponierten Ruf wieder aufzuhelfen. Aber wen werden sie mit dem Nagelgeschloß täuschen?

Der jetzige Kurs als sozialistischer Kurs — daß Gott erbarm! Sonderbarer Sozialismus, der in dem verrotteten Plan der Butterbeimischung zur Margarineerzeugung zum Ausdruck kam. Das ist ungefähr so sozialistisch wie die Herstellung von Erbsenbrot, Marke Gips mit Baumrinde, im Krieg. Am Ende wird man uns gar noch erzählen, daß die Osthilfe eine internationale sozialistische Maßnahme sei. Warum auch nicht, dann wären die Oldenburg-Januschau und die übrigen von den Deutschnationalen aus ihren gegenwärtigen Sorgen heraus, denn wenn der gegenwärtige Kurs sozialistisch ist, dann ist der große Osthilfe-Standaat eben ein sozialistischer

Note Falten gründen eine neue Gruppe

Durch teilweise Fertigstellung der Handfledung hat sich die nachfolgende Arbeitergruppe nicht nehmen lassen, um sich in den inneren Stadt nicht nachzugehen, am Sonntag zu einer Neugründung...

In die Straßenbahnschienen geraten

In der Frankfurter Straße ereigneten sich gestern nachmittags kurz hintereinander zwei gleichartige Unfälle. Kurz nach 15 Uhr wollte der Arbeiter G. aus der Matthiasstraße mit seinem Auto vorbeifahren...

Meiserei

In einem Lokal in der Scheitniger Vorstadt kam es gestern nachmittags zu einer Auseinandersetzung unter den Gästen. Bei der auch halb Messer in Bewegung gesetzt wurden. Der 24-jährige Dachdecker D. wurde durch mehrere Messerstiche im Gesicht verletzt...

Schaufenster ausgeäumt

In der Kolltstraße ist in der Nacht zum Dienstag das Schaufenster eines Herrenanzug-Geschäftes eingediebst worden, aus dem die unbemerkt entnommenen Güter 18 Oberhemden, 6 Taghemden und 3 Untergarnituren mitsahnen.

Von der Schließung Frankfurt

In der gestrigen Generalversammlung der Schließung Frankfurt wurde die Auflösung der Aktiengesellschaft und die Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung genehmigt.

Die Schließung Frankfurt GmbH ist mit einem Gesellschaftskapital von 50.000 Mark gegründet, von denen die Reichsgrund-Vereinigung 31 Prozent und der preussische Staat 19 Prozent übernehmen.

Zu Geschäftsführern wurden die Herren J. M. Bischoff und W. Hoberg berufen. Die Tätigkeit des bisherigen Aufsichtsrats nimmt mit dem heutigen Tage ein Ende.

Antrag wegen Fahrpreisverhältnissen für den Winterport

Der Deutsche Verkehrsverband schreibt uns: Der Bund Deutscher Verkehrsverbände, Berlin, hat bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung, Berlin, den Antrag gestellt bei den außer-gewöhnlichen Winterportverhältnissen dieses Jahres besondere Preisermäßigungen für den Winterurlaubsverkehr halb einzuführen...

Theater und Musik

Gerhart Hauptmann-Theater

„Scheider Wibel“ von Hans Räder-Goldfischer. Wenn man es für unbedingt notwendig hielt, nach einer so großen Anzahl recht unbedeutender Schwanke und Possen, die bisher den Spielplan des Gerhart-Hauptmann-Theaters mehr verunruhigt als bereichert, ein neues leichtes Lustspiel dem Publikum vorzuführen...

Mandolinen-Konzert

Das Publikum unterhielt sich gut. Es war ein Abend eines harmlosen Amusements. A. Kr.

Funktionär-Versammlung der Partei

Freitag, 27. Januar, 10.30 Uhr Kleiner Saal, Gewerkschaftshaus Referent: Dr. Hamburger: „Die politische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie“ Zutritt haben nur Funktionäre der Partei gegen Vorzeigung der neuen weißen Funktionärskarte in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch

Erwerbslosen-Unterrichtskurse des Arbeiterbildungsausschusses Breslau

In dem zusammengelegten Kursus von Frau Loui Zimmer und Frau Martha Eva Prochowatz übernimmt in den nächsten Zusammenkünften Frau Prochowatz die Leitung und behandelt das Thema: „Jugendkraft und Jugendwohlfahrt“.

Der Unterricht für die Abteilung des Herrn Städtensatz Dr. Sengfelder des englischen Sprachkurses findet von Mittwoch, den 25. Januar, ab im Erwerbslosenheim Holsteistraße 27, Cde Gröbnerstraße, statt.

Betriebsfunktionäre der Partei

Die alten Funktionärskarten sind sofort im Sekretariat, Zimmer 167, in der Zeit von 4-7 Uhr nachmittags, einzulösen.

Zentralverband der Zimmerer Sachstelle Breslau

Der Streit ist mit dem 21. Januar beendet. Die betroffenen Unternehmer haben sich unter schriftlich verpflichtet, den alten Lohn von 92 Pf. pro Stunde bis 2. März oder bis zu einer anderweitigen Regelung zwischen den Vertragsparteien weiterzuzahlen.

Deffentliche Erwerbslosen-Versammlung in Breslau-Deutsch-Lissa

Sonnabend, vormittags 9.30 Uhr, bei Rannau, Breslau-Deutsch-Lissa. Deffentliche Erwerbslosen-Versammlung. Redner: Kurt Swolinski und Elfriede Pittner.

Naturfreunde-Fest 1933

Sonnabend, den 28. Januar, findet in sämtlichen Räumen des Zoo-Restaurants das Treffen aller Wandersleute bei Spiel und Tanz statt.

Deffentliche Versammlung der Religiösen Sozialisten

Am Freitag, dem 27. Januar, 20 Uhr, spricht im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14, Genosse Dr. R. Beer, über: „Reich Gottes oder sozialistischer Staat.“

Sozialdemokratische Partei

Wahlung, Abteilungsleiter Die gewählten Abteilungsleiter und die Delegierten zum Bezirksparteitag sind jetzt dem Sekretariat zu melden. Abteilungsleiter: ...

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten

Freitag, Funktionärshilfe der Partei im Gewerkschaftshaus. Funktionäre der A.G. erscheinen.

Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Konferenzabendjugend, Mittwoch 20 Uhr Jugendheim Gewerkschaftshaus; Jahreshauptversammlung, Donnerstag 20 Uhr im Jugendheim Gewerkschaftshaus.

Monistische Gemeinde

Mittwoch 20 Uhr Gemeindevorversammlung. Jahresbericht, Bericht der Bezirksleitung, Donnerstag 1933 Wiesbaden.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterintellektuellen Breslau

Vortrag (Ohlauer Tor), heute 16 Uhr alle Redaktionen I und II in der Turnhalle Olenz Straße Singen und Tanzen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Bezeichnung des verstorbenen Kameraden Friedrich Jan, vom 1. Bataillon (1. Abteilung) hat morgen 15 Uhr auf dem Reichsbanner-Friedhof in der Kolltstraße stattgefunden.

Opern- und Theater-Ankündigungen

Schöne Villa-Operette. Das 6. Volks-Symphoniekonzert findet kommenden Sonntag unter Leitung von Hermann Behr statt. Unter der Direktion „Heiterer Musik“ gelangen folgende Werke zur Aufführung...

Amstlicher Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten (Wetterdienst und Luftwetterdienst)

Die Wetterverhältnisse im unruhigen, die Nacht kontinental-südlicher Kaltfronten, sind an der Ostküste einziehender Hochdruckgebiet zu erwarten. Am Sonntag, den 29. Januar, wird ein wolkenlos, aber nicht sehr warmes Wetter erwartet.

Morgen Donnerstag

beginnt unser großer

Juwelier-Verkauf

NUR 7 TAGE!



Preis-Herabsetzungen

teilweise bis **50 Prozent**

10 Prozent Rabatt
auf alle regulären Waren

Sonder-Angebote

von einzig dastehender Preiswürdigkeit
in allen Abteilungen

Die reichillustrierte

inventur-Preislise

wird auf Verlangen kostenlos zugesandt oder an unseren Warenausgaben verabfolgt

Schnellste Abfertigung

ist durch Errichtung zahlreicher Hilfskassen und Ausgabestellen gewährleistet

Verlangen Sie ein Sammelbuch

bei Einkauf in mehreren Abteilungen

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstr. 57, II. (Capitol)

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76

BRESLAU

ECKE HERRENSTR.

Sammlen-Anzeigen

Nachruf!

Durch den am 22. Januar 1933 erfolgten Tod des

Fleischermeisters

Herrn Josef Langner

hat die unterzeichnete Deputation einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seit dem Jahre 1924 hat der Verstorbene der Deputation angehört und mit immer gleichem Eifer und großer Sachkenntnis an ihren Arbeiten teilgenommen. Wir werden seiner stets als eines bewährten Mitarbeiters in Ehren gedenken.

Breslau, den 23. Januar 1933

Die städtische
Schlacht- u. Viehhofdeputation.

Reichsgewerkschaft der Kommunalbeamten und Angestellten im Gesamtverband.

Am Sonntag, dem 22. Januar 1933, verstarb unser wertiges Mitglied der Beerdigungsgesellschaft

Herrmann Friedland

im Alter von 53 Jahren.

Ehre seines Andenken!

Die Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Israelitischen Friedhof in Cosch.

Braschi Du Geld,

Leibhaus Wachtel

Geld zum Pfänder aller Art
Schmiedebücke 64/65 I. Etage - Tel. 242 19

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen:

Am 23. Januar, früh 7^{1/2} Uhr, verstarb nach kurzem aber schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte, herzengute Frau, unsere liebe Mutter.

Emma Heua, geb. Schmidt

im Alter von 42 Jahren.

Breslau, den 24. Januar 1933
Griesener Straße 2

In tiefstem Weh:

Herrmann Heua als Gatte

Martha, Charlotte, } als Töchter

Herrmann, Gerhard, } als Söhne

Fritz, Erich

Emäscherung: Freitag, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr
im Krematorium Gräbschen

Bettfedern

Inletts Bettwäsche

Trotz der billigen Preise während des Inventarverkaufs mit

10% Rabatt!

Schleierhaus Liebich

Neue Taschenstr. 1b
(schrägüber von Albas)

Partiellfremde

besuchen Bahnhöfe, verkehren in Hotels, Restaurants, Cafés, etc. etc.

Volkswacht

Circus

Schneider

Heute 8^{1/2} große
Gala-Premiere

im Circus Busch-Gebäude
Luisenplatz - Telefon 291 35

mit den Original
100 Quo Vadis Löwen

und viele 200 artistische Sensationen, u. a. Dondeuse seny mit den Schneider-Ökran

Der Wunder-Seelöwe 4 Care-In bester Jockey der Welt
sowie das weltweite artistische Programm

Ab morgen 2x 4 und 8 Uhr
Preise abends 30 bis 2.00

Vorverkauf: Circus Busch-Kasse Tel. 291 35
Danach: Vorverkauf u. Kasseneröffnung

Proletarier!

STADTTHEATER

Mittwoch, 19.30 bis gegen 23
Lango um Mitternacht

Donnerstag, 19.30 bis gegen 22.45
Der Rosenkavalier

Freitag, 19.30 bis gegen 23
Die Fledermaus

LOBETHEATER

Täglich 2.15 bis 22.45
3u wahr um 10h zu sein

GERHART-HAUPTMANN- THEATER

Täglich 0.15 bis 22.30
Schneider Bibbel

SCHAUSPIELHAUS OPERAINTHEATER

Telefon 363 00
Täglich 2x 4.30 u. 8.15 Uhr

Der große Erfolg
Die Fahrt ins Abenteuer

Operette von Will Fanta.

WAPPENHOF

Heute u. morgen
4.45 Uhr 2 8.30 Uhr

Vorstellungen

Trio Ellonor / Stambul.
Co. / Großmann Truppe
2 Slavinas / Original
Corty Comp. / Max
Wendler / Lisa Seebach

Ralph, Charca / Arjona
Loa Loy / 2 Janelly / Felix
Ebaer / Wappenhofwoche

11 Uhr: Irakas dr. Ball
2 Kapellen V. Programm
N. d. m. 30 Pf. abend. 50 Pf.

Delrichs Gaststätte

Anderssenstraße 39
Sonntag, den 11. und
sonntag, den 12. Februar

großes Bobdler-Fest
verbunden mit musikalischer
Unterhaltung der Landkapelle
Schuppen Bochhaus 25 Pf.

Für Speisen u. Getränke ist
sorgfältig gesorgt. Es ladet er-
gebenst ein. Fräulein Heinsch

KONZERTHAUS

2 Volkstage
für

Quo Vadis?

Jeder muß den Kolossal-
film in Louisa mit

Emil Jannings

als Nero
gesehen haben!

Donnerstag letzte Vorstellung

Ermäßigte Preise:

5 Uhr: Mk. 0.80, 0.60, 0.40
7 und 9 Uhr: Mk. 1.-, 0.80, 0.60

Erworbenen gegen Ausweis Mk. 0.30

Sonder-Veranstaltung

der Westdeutschen Filmbühne

St. Pauli

bisher
Grünzing
Tel. 52281

N. Schweidnitzer Str. 16
neu eröffnet

Humor • Gesang • Tanz

Der Bombenbetrieb

Anfang 8 Uhr

Sonntag ab 5 Uhr: TANZ

Die neue Hochburg der Stimmung

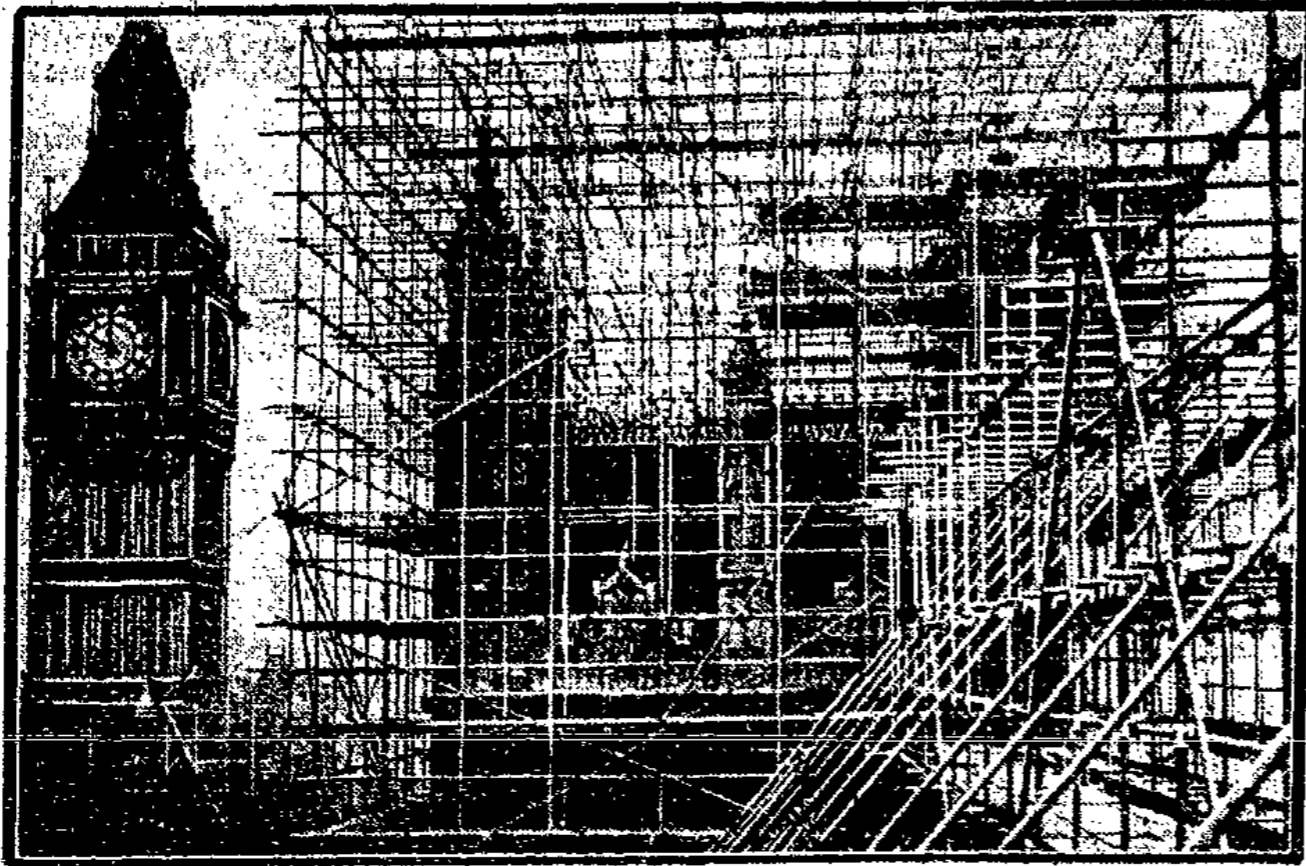
Arbeitsmarkt

Bühne
Sucht junge Mädchen
für Mel. und Tanz.
Wochn. 12-2 Uhr.

GalkHütte Persich
Häusergasse

Kleine Anzeigen
Anderssenstraße 39
Sucht kompetente eingetragene Anzeigen von Bekleidungs-Apparaten u. a. mit dem Adressen: Dorf 3 Dinnige - Tel. 4 Dinnige

Das englische Parlament wird gereinigt



Das prunkvolle historische Parlamentsgebäude in London wird gegenwärtig gründlich gesäubert. Wie man aus

unserm Bilde ersieht, gittert ein riesiges Stahlgerüst den ganzen Bau ein; links der berühmte Glockenturm Big Ben.

Deutschlands größte Mietskasernen

Streik im Meyerhof - Schwarzes Wasser, Gottesdienst und Dampfnudel Sechs Höfe, 1600 Menschen - „Wie wollen wir Menschen wohnen!“

Vor dem Hause Aderstraße 132/133 im Norden Berlins steht eine Menschengruppe. Es wird erregt debattiert. Es geht um das große Ereignis dieses Hauses: den Mieterstreik. Man tritt näher. Hinter der Gruppe öffnet sich der Hauszugang. Nein - eine ganze Straße, die mitten durch das Haus hindurchführt, überwölbt von sechs Lorbogen. Man sieht: erster Hof - zweiter Hof - dritter Hof...

An der Mauer sind die Worte angemalt: „Wir wollen wie Menschen wohnen!“ Es ist die Parole des Mieterstreiks, der hier seit wenigen Wochen durchgeführt wird - eine spontane Aktion erbitterter Menschen, nachdem kein anderes Mittel half. Der Besitzer ist ein russischer Emigrant, der im vornehmen Westen wohnt und gelegentlich einmal im Auto in der Aderstraße vorfährt. Er hat 40 Häuser in Berlin. Er hat alle dringenden Bitten um Abstellung der größten Schäden abgelehnt. Da haben sich die Mieter des Meyerhofes zusammengenagt, um ihre primitivsten Rechte zu erkämpfen. Eine ungeheure Mieterversammlung wurde einberufen, eine Streikleitung gewählt. Einmütig standen alle auf und stellten ihre Forderungen auf: Mietnachschlag, Reparaturen, reines Trinkwasser, Gemütsstütze. Die „Christliche Gemeinde“ reichte sich geschlossen in die Streikfront ein.

Die Gründerzeit nach dem siebziger Kriege hat die Existenz dieser Wohnburg auf dem Gewissen - jene Epoche der Proletarisierung zugunsten der aufstrebenden Industrie. So wie der Meyerhof damals gebaut wurde, steht er noch heute - keine Reparaturen, Umbauten, Renovierungen sind vorgenommen worden innerhalb von 63 Jahren. Es ist ja „nur“ ein Arbeiterhaus - da lohnen sich die Speien doch nicht.

Erschüttert verläßt man den Meyerhof, wünscht seinen Bewohnern den vollen Sieg in ihrem Kampfe. Man denkt an eine Zeit: 2000 Wohnlagen stehen leer in Berlin. Man denkt an ein Wort Heinrich Jüles: „Mit einer Wohnung kann man einen Menschen genau so töten wie mit einer Axt...“

Die Hälfte seiner Bewohner lebt heute von der öffentlichen Wohnfahrt. Wir durchschreiten die Höfe. Keitern über wurmförmige Treppen. Im ersten Hofe die „Badeanstalt“. In drei kleinen Zimmer spielen sich ihr Betrieb ab. Nicht nebeneinander stehen die Wannen, einzelne Kabinen gibt es nicht. Dazwischen eine Waschküchle, eine Wäscheleine, ein Vogelbauer mit trübseligem Papagei. Der Stuhl ist nicht zu vertreiben. Die Luft könnte man kneifen. Zweiter Hof: zwischen Dreck, Gerümpel, Schutt spielen Kinder. Es sind keine ungefährlichen Spiele - gelegentlich kracht ein Stück Holz von der Mauer. „Ehe der herabfallende Fuß seinen Menschen totgeschlagen hat, können wir nichts machen“, hat die Baupolizei erklärt. Drahtenden hängen überall unisoliert herum, in Kanalarlöchern liegen die Röhren frei, aus den Abwässerkanälen fließt es mörderisch.

Euche nach Kotters

Die Fahndung nach den des Konkursverbrechens beschuldigten flüchtigen Berliner Theaterdirektoren Gebrüder Kottler verlief bisher negativ. Die Schweizerische Polizei hat die beschuldigten Theaterdirektoren weder in St. Moritz noch anderswo ausfindig machen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Kottlers bereits in Italien aufhalten. Am Mittwoch will der Rechtsbeistand der beschuldigten Theaterdirektoren mit dem zuständigen Dezernenten, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Eichholz, die Frage klären, unter welchen Bedingungen die Staatsanwaltschaft eine freiwillige Rückkehr der Brüder Kottler gutheißen würde. Der Rechtsvertreter der Kottlers möchte seine Mandanten vor der Untersuchungshaft bewahren.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Eichholz-Berlin hat die Geschäftsbücher des Kottler-Kongerns sicherstellen und flüchtig überprüfen lassen. Nach der Ansicht des gerichtlichen Buch- und Wirtschaftsprüfers Donath ist die Geschäftsabwicklung des Kottlerkongerns äußerst kompliziert und undurchsichtig. Es läßt sich jedoch schon heute sagen, daß die Affäre noch weite Kreise ziehen wird. Ebenso wie die Brüder Kottler werden beispielsweise auch ihre Direktoren Püschig und Appel des Konkursvergehens verdächtigt. Einer Schuldlast von mehreren Millionen, die teilweise durch Grundstücksmanipulationen verursacht sind, stehen fast keine Aktiven gegenüber.

Man geht in die Wohnungen. Eine 9 qm große Küche beherbergt - für 15 Mark Monatsmiete - einen Krieger, in vollem mit seiner Frau. Ein breiter Riß ist in der Mauer, man kann hindurchsehen in das danebenliegende Klosett. Die Luft ist unbeschreiblich. Wenn oben das Klosett verstopft ist, rinnt der Dreck aus der Mauer in die Stube... Eine Durchschnittswohnung: Stube und Küche, monatlich 25.80 Mark. Die Wände sind dauernd feucht. In den Ecken große Mäuselöcher. Die Ofen rauchen und heizen nicht. Hier ist ein Kanarienvogel erküßt. Dort braucht man wöchentlich einen Liter für Brennmaterial, die Wohnfahrt zahlt 30 Pf. Auf ein Klosett gehen bis zu 33 Personen. Im Hofe stehen Latrinen - anders kann man sie nicht nennen - für die hier beschäftigten Arbeiter, ohne Wasserpülung, alle vierzehn Tage einmal findet die Reinigung statt.

Das Trinkwasser ist selten genießbar. Am Morgen kauft es als dicke schwarze Suppe, widerlich stinkend, aus den seit 63 Jahren nicht reparierten Röhren. Eine Kellerwohnung: die Treppe, der Gang - Strohballen. In der Stube muß den ganzen Tag Gaslicht gebrannt werden. Keine Bornisterin ist hier blind geworden“, sagt die Frau. Nicht vor ihrem Fenster häuft sich täglich der Pferedreck, wenn in dem Stall auf dem Hofe ausgesapelt wird. Wenn es regnet, fließt die Stube voller Wasser. In der Fensterwand Schwamm und Schimmel.

Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte



Von E. H. Notman



Seht auf, da geht der Federbart hinter! Ein Rudel... und da jöhelt, blinzelnd in der Sonne, ein flüchtiges Weibchen durch die Luft! Aber ach, im kurzen Augenblick, daß der Fisch sich hinter dem Rücken des Anglers befindet, steht unser Gambo seinen Kopf aus dem See heraus und hapt, weg ist der Fisch!

Ganz bestürzt schaut sich der Fischer den leeren Sack an... „Was Gras bedeckend, sucht er links und rechts...“ Nitzgebs, nirgends ist der Fisch mehr zu sehen. Mißtrauisch schaut er seinen Kameraden an. Aber dieser schläft ruhig... Aufschreiend und freudend steht der Mann sich wieder hin und wirft die Schnur aufs neue ins Wasser.

Der Dolch

Am Montag wurde in dem Dorfe Bitterfeld (Bezirk Rastow), der 23-jährige SA-Mann Joseph Schumann durch drei Messer, Tische, von denen einer ins Herz traf, erschossen. Täter ist der 26-jährige Landwirt Köhner, der dem Zentrum angehören soll. Er wurde bald nach der Tat verhaftet. Die Polizei teilt mit, daß politische Motive keinerlei Rolle gespielt haben. Zwischen Köhner und Köhner bestanden Streitigkeiten wegen eines Mädchens.

Feuer auf einem Motorschiff im Hamburger Hafen

Am Bord des im Hafen liegenden Motorschiffes „Alfa“, das 5800 Brutto-Tonnen groß ist und der Ostasiatischen Compagnie in Kopenhagen gehört, brach am Dienstagabend aus bisher ungeklärter Ursache innerhalb der Ladung ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Die Hamburger Feuerwehr ist mit fünf Zügen ausgerückt. Die Ladung besteht aus Kopro und Gummi.

Kurz vor Mitternacht war das Feuer auf der „Alfa“ in der Gewalt der Feuerwehr. Das Schiff richtet sich langsam wieder auf. Die Passagiere, die sich bei Ausbruch des Brandes mit dem Notwendigsten auf die Kajenauer gerettet hatten, wurden später von einem anderen dänischen Schiff der gleichen Reederei, der „Grenia“, an Bord genommen und saßen Mittwoch nach Kopenhagen weiter. Außer der verbrannten Kopro-Ladung, die auf 4000 Tsd geschätzt wird, dürften auch durch das Wasser in den unteren Laderäumen größere Mengen Reis und Datteln verunreinigt worden sein.

Knöpfe in Lugano

Der frühere Rundfunkdirektor Knöpfe, der der vertragswidrigen Geschäftsverbindung mit der Berliner Druckerei-Firma J. G. Preuß beschuldigt wird, hat einen Herzinfarkt erlitten und ist nach Lugano gefahren. Knöpfe hat sich jedoch bereit erklärt, einer Ladung der Staatsanwaltschaft jederzeit Folge zu leisten. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Knöpfe allem Anschein nach eine hohe Steuerstrafe zu gewärtigen. Ob er sich sonst strafrechtlich vergangen hat, steht noch nicht fest.

Die Kältekatastrophe

Die russische Kältemeile hat im Laufe des Dienstags ganz Deutschland überflutet. Nach Mitteilung der öffentlichen Wetterdienststellen dürften die im Reich herrschenden „extremen“ Temperaturen vorläufig anhalten; der stärkste Frost scheint jedoch bereits erreicht. Uebermäßig starker Schneefall ist nicht mehr zu erwarten.

An den ostirischen Inseln ist von Vorkum über Nordbernen bis zur Höhe von Wilhelmshaven die Vereisung der Risse so stark, daß der gesamte Küstendampferverkehr eingestellt werden mußte. Am Dienstag hat die kommunale Luftverkehrs-Gesellschaft Wilhelmshaven-Rüstingen den Flugverkehr zu den vom Festland abgeschlossenen Inseln ausgenommen. Auf der Insel Wangeroog sind die Verate an Grippe erkrankt; Flugzeuge brachten Hilfsärzte auf die Insel.

Die Deutsche Luft Hansa hat ferner auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums einen Flugverkehr nach der Insel Pellworm, die durch das Eis von Husum abgeschnitten ist, eingerichtet. Der Verkehr wird vorläufig mit einer Maschine von Hensburg aus durchgeführt. Außer Post, Lebensmitteln und Medikamenten werden in Ausnahmefällen auch Passagiere mitgenommen. Im übrigen befährt sich der Eisdienst der Luft Hansa auch mit der Erkundung und Berostantierung eingetrofener Schiffe und mit der Beobachtung der Eisbildung auf See.

Auch auf der unteren Weser und der Oder können keine Schiffe mehr fahren. Im Hafen von Stralsund mußten mehrere im Eis eingetroffene Dampfer durch Eisbrecher befreit werden. Im Innern von Winterpommern sind die Verkehrsbehinderungen ungewöhnlich stark; der staatliche Autoverkehr arbeitet nur unregelmäßig, in der Nähe von Anklam entgleiten infolge Schneeverwehungen Lokomotive und Padwagen eines Kleinbahnzuges, in der Nähe von Forst blieb ein Eisenbahnzug im Schnee stecken.

In den schlesischen Gebirgen haben die strenge Kälte, heftige Stürme und Schneeverwehungen zahlreiche Sportunfälle zur Folge gehabt: zumeist Unter- und Oberschenkelbrüche beim Eisfahren, Handgelenkverletzungen, Blutergüsse, Frostverletzungen und Gehirnerschütterungen. In der Nähe von Neufährdel stürzte ein Lastauto auf einer vereisten Landstraße um und begrub den Chauffeur unter sich; er wurde getötet.